

# ABENTEUER AUF ZWEI RÄDERN

## Die finale Etappe

Diesmal: Ende einer Reise – von Thailand über Malaysia bis Singapur.

von Sandro und Katharina Todeschini-Gatt



### Auf zwei Rädern nach Singapur

Sandro und Katharina Todeschini-Gatt berichteten monatlich in 6020 von den Erlebnissen und Eindrücken ihrer einjährigen Radreise. Die beiden haben außerdem eine eigene Homepage eingerichtet, auf der sie Interessierte mit aktuellen Informationen zur Radtour versorgen: [www.horizontreisen.at/rueckenwind](http://www.horizontreisen.at/rueckenwind). Dort können auch die bisher erschienenen Beiträge nachgelesen werden.

### Die Route

Österreich: 81 km  
Slowakei: 118 km  
Ungarn: 343 km  
Kroatien: 139 km  
Serbien: 426 km  
Rumänien: 358 km  
Bulgarien: 484 km  
Türkei: 1748 km  
Georgien: 561 km  
Aserbaidschan: 780 km  
Iran: 1892 km  
Turkmenistan: 505 km  
Usbekistan: 832 km  
Tadschikistan: 1726 km  
Kirgistan: 125 km  
China: 6674 km  
Laos: 2203 km  
Kambodscha: 1372 km  
Thailand: 2323 km  
Malaysia: 1290 km  
Singapur: 38 km

**U**nerwartet melodische Klänge dringen aus dem grünen Dickicht zu unserer Rechten aus den Hügeln. Wir sind neugierig und steigen von unseren Rädern ab, hat uns doch bisher zwar das freundliche Gemüt der Einwohner Südostasiens gefallen, ihre Musik aber aufgrund der mangelnden Melodien und Rhythmen wenig begeistert. Zwischen den Büschen blitzt ein farbenprächtiges Gebäude hervor. Es handelt sich um eines der vielen bunten Wats, die buddhistischen Tempel, die jedes Dorf zieren. Schon werden wir von einigen Einheimischen entdeckt, die uns wild gestikulierend zu sich rufen.

Wir folgen der Einladung und finden uns mitten in einem Trubel von hunderten tanzenden und feiernden Dorfbewohnern wieder, die das Ankommen von Westlern begeistert zur Kenntnis nehmen. Man erklärt uns, dass hier gerade eine Novizenfeier im Gange ist, zwei Mönchsschüler werden nach jahrelangem Studium die Mönchsweihe empfangen. Der Tradition folgend werden sie auf den Schultern einiger Männer dreimal im Uhrzeigersinn um das Wat getragen. Das geschieht in einer Traube von ausgelassenen Menschen, die zum Rhythmus jener Musik tanzen, die uns hergelockt hat.

### Land der Gegensätze.

Es ist uns unangenehm, aber plötzlich stehen wir ungewöhnliche Zuschauer im Mittelpunkt. Die zukünftigen Mönche tragen es mit Fassung und strahlen stoische Ruhe aus, auch als Kathi so lange von den feiernden Frauen gedrängt wird mitzumachen, bis sie schließlich unter allgemeinem Jubel eine Runde um den Tempel tanzt.

Dieser Einblick in authentisches Dorfleben bleibt einer der wenigen in Thailand, das durch seine Zuwendung zum Massentourismus bereits viel von seiner ursprünglichen Identität verloren hat. Alles konzentriert sich hier auf die zahlreichen postkartenschönen Inseln und Strände, die das Land umgeben und auf denen tausende Touristen „abgefertigt“ werden. Für uns ist es auf der Reise das erste Mal, dass wir mit Urlaubern in großer Anzahl in Berührung kommen. Wir machen das Beste daraus und gönnen uns ebenfalls den einen oder anderen Strandaufenthalt. Dabei stoßen wir immer wieder auf extreme Widersprüche, die das moderne Thailand so stark prägen. Auf der einen Seite

die luxuriösen Strandhotels mit allen Annehmlichkeiten, auf der anderen Seite die armselige Bambushütten, oft nur wenige Meter von einander entfernt. Einerseits – unentdeckt von den meisten Urlaubern – gibt es noch tiefe Religiosität, die sich zum Beispiel in der Novizenfeier äußert. Andererseits herrscht sexuelle Freizügigkeit, die sich am besten an der überdurchschnittlich hohen Anzahl älterer, weißer, bierbäuchiger und sonnenverbrannter Männer mit Jungen, wunderschönen Thais an der Hand ablesen lässt.

### Ende eines Abenteuers.

Viel moderner, aber ausgeglichener präsentiert sich das schon Malaysia. Landschaftlich bietet uns Radfahrern das muslimische Land wenig. In den vergangenen Jahren wurde der tropische Regenwald großflächig abgeholzt, heute prägen unendliche Palmölplantagen das monotone Landschaftsbild. In den beiden Hafenzentren Georgetown und Melaka jedoch blüht das multikulturelle Land auf. Dort vermischen sich die Kulturen der einheimischen Malaien mit jenen der in den vergangenen 500 Jahren in großen Zahlen zugewanderten Chinesen und Inder. Auch die portugiesische, danach die holländische und schließlich die englische Kolonialherrschaft haben ihre Spuren hinterlassen. Bei so vielen Sprachen und Religionen wundern wir uns manchmal, warum Ähnliches im wesentlich reicheren Europa so große Probleme bereitet.

Es ist keine sehr große oder beeindruckende Brücke, aber den „Causeway“ – die Verbindung von Malaysia und Singapur – mit dem Fahrrad zu überqueren, ist trotzdem ein sehr besonderer Moment für uns. Auf den Tag genau 13 Monaten nach unserer Abreise im eisigen kalten Österreich erreichen wir nun nach 24.018 abgestrampelten Kilometern unser Ziel Singapur, wobei wir ausnahmslos jeden Meter mit dem Rad gefahren sind. Aber nicht der sportliche Aspekt des Radfahrens stand dabei für uns im Vordergrund: Viel mehr haben der Einblick in die vielfältigen Kulturen und der Kontakt mit unzähligen Menschen aus den verschiedensten Kulturkreisen unser Abenteuer bleibend geprägt.

q

In der kommenden 6020-Ausgabe finden Sie ein großes Abschlussinterview mit Sandro und Katharina Todeschini-Gatt.



KLOSTERNEUBURG

